



„Gegenseitiger Respekt“: Rektor Martin Voggenreiter bei der Begrüßung der Gastschüler und Gastlehrer.

(Fotos: Stadler)

# Auf gute Nachbarschaft

Schüler und Lehrer aus ganz Europa sind in dieser Woche zu Gast an der Mittelschule

**Wörth. Auf einmal brachte die Bedienung für jeden einen Schlossbitter. Die Lehrer aus Finnland, Polen, Griechenland, Island und Spanien (Gran Canaria) staunten nicht schlecht; die Wörther Lehrer waren genauso überrascht. Wo kommt der denn jetzt her?**

Wie sich herausstellte, hatten die Schnäpse am Mittwochabend unbekannte Wirtshausgäste spendiert. Sie hatten das Geschehen im Gasthof Butz vom Nachbartisch aus mitbekommen; sie hatten gesehen und vor allem gehört, wie sich Lehrer aus ganz Europa und deutsche Kollegen begrüßten, wie sie scherzten, lachten, sangen, wie sie ihr bayerisches Essen fotografierten und aus ihrer Heimat erzählten.

„Diesen Leuten hat die ganze Atmosphäre offenbar so gut gefallen, dass sie uns allen spontan einen Schlossbitter ausgegeben haben“, sagt Lehrerin Karin Zelenka. Als sie am Tag darauf in der Aula der Mittelschule von dem Vorfall erzählt, ist sie immer noch ganz begeistert: „Das war so eine schöne Geste“, findet sie, „ein starkes Zeichen.“

Die zehn ausländischen Lehrer und 19 ausländische Schüler sind

seit Mittwoch in Wörth; Anfang nächster Woche reisen sie wieder ab. Untergebracht sind sie in 16 Gastfamilien aus dem Einzugsbereich der Mittelschule. Der Besuch ist Teil des zweijährigen Programms Erasmus-Plus (wir berichteten), das den europäischen Gedanken fördern soll. Lehrer und Schüler besuchen sich, respektieren sich, lernen voneinander, freunden sich an, das ist die Idee.

Am gestrigen Donnerstag, kurz vor der Pause, versammelten sich alle

Schüler in der Aula; die Gäste und ihre einheimischen Partner stellen sich vorne auf, sie tragen Namensschilder. Rektor Martin Voggenreiter begrüßt die Besucher aus dem hohen, eisigen Norden, aus dem Osten und aus dem Süden des Kontinents – die Schüler klatschen.

## Auf internationalem Parkett

„Wir sind eine von ganz wenigen Mittelschulen, die auf internationa-

lem Parkett unterwegs sind“, sagt der Schulleiter nicht ohne Stolz. Er klingt fast wie ein Bundesligatrainer, der mit seinem Team den Einzug in die Europa League geschafft hat.

Voggenreiter erläutert schließlich den tieferen Sinn des Schüler- und Lehrer-Austauschs. „Respect“ – so lautet das alles überwölbende Leitmotiv. Ein einziges Wort, das eigentlich alles sagt. „Wir sind eine Mittelschule ohne Rassismus. Gegenseitiger Respekt und Courage werden bei uns großgeschrieben“, betont der Rektor, der auf „viele schöne Begegnungen“ hofft.

Eine Hoffnung, die sich erfüllen dürfte. Am gestrigen Donnerstag verbringen Schüler, Gasteltern und Lehrer entspannte Stunden bei der großen Willkommensparty in Demling. Am heutigen Freitag ist eine Stadtführung durch Regensburg angesagt, samt Einkehr beim Kneitinger. Der morgige Samstag steht zur freien Verfügung. Am Sonntag besuchen Gäste und Einheimische die Burg Prunn, abends kehrt die Gruppe beim Jagawirt in Aumbach ein. Die Kommunikation untereinander erfolgt fast komplett auf Englisch, ein paar Finnen und Polen sprechen ein bisschen Deutsch.

Mit Projekten, Spielen und Gedankenaustausch klingt der Aufenthalt am Montag aus. Danach heißt es: servus, bye, hasta luego.

Das nächste Wiedersehen ist auf Gran Canaria angesetzt; mit einer Zusammenkunft aller Lehrkräfte in Griechenland wird das zweijährige Projekt im Mai enden.

Was bleibt von diesen Besuchen und Gegenbesuchen? Was bringen sie?

Sehr viel, findet die Wörther Mittelschullehrerin Zelenka, die das Projekt mit ihren Kollegen Peter Wunsch, Klaus Zierer und Franz Schifferl begleitet. Erasmus-Plus sei eine „Wahnsinns-Bereicherung“.

Die Schulen, so erlebt es Zelenka, schauen sich Ideen und Strategien voneinander ab, wovon letztlich alle Seiten profitieren. „Man blickt über den Tellerrand hinaus. Die spanischen Kollegen interessieren sich zum Beispiel sehr für unsere Flüchtlingsbeschulung, weil sie das von sich nicht so kennen. In Island haben wir interessante Einblicke in ein Anti-Aggressions-Training gewonnen. In Finnland ging es viel um Konfliktlösung, um die Frage, wie man Mobbing und Ausgrenzung verhindert. Da wird zum Beispiel mit Konfliktlotsen gearbeitet. Es gibt viele Gemeinsamkeiten.“

Die Erfahrungen im Ausland verändern mitunter den Wörther Schulalltag. Zelenka nennt ein Beispiel: Die Mittelschüler dürfen neuerdings in der Pause Sport treiben, Fußball, Basketball, was sehr gut ankommt. Diese Idee haben die Wörther von ausländischen Kollegen übernommen.

Letztlich geht es bei Erasmus-Plus natürlich auch um Völkerverständigung und Friedenssicherung. Das klingt sehr groß und staatstragend, aber eigentlich ist es ganz einfach, findet Zelenka: „Wenn wir uns besuchen, kennenlernen und anfreunden, dann wächst Europa zusammen.“ –std



Applaus, Applaus: Die Wörther Mittelschüler hießen die Gäste willkommen.

# Den Horizont erweitern

ke tauschte sich im Rathaus mit ausländischen Lehrern aus

in seine Heimat gereist, um gegen den Austritt zu stimmen.

Für den europäischen Gedanken sei der Brexit „sicher keine Hilfe“, meinte Gericke. Der Austritt könne höchstens insofern eine Hilfe sein, als „alle Welt sieht, wie schief so etwas gehen kann“.

Auch um den Osten Europas ging es. Es habe sich eine Achse von osteuropäischen Staaten gebildet, darunter Polen und Ungarn, „die Dinge anders sehen, als sie in Brüssel gesehen werden“, so Gericke Befund. Die Frage, „welcher Wahrheit wir folgen sollen“, sei nicht einfach zu beantworten. In jedem Fall müsse man die Osteuropäer ernst nehmen, ihnen zuhören. Wobei manches vielleicht auch zu negativ wahrgenommen werde, befand der Abgeordnete: „Wenn ich mir anschau, was im Osten alles erreicht wurde, muss ich sagen: Kompliment!“

Rothfischer kam in diesem Kontext auf die Partnerschaft mit der

ungarischen Stadt Örkény zu sprechen. Er sei heute ungemein froh, dass sich diese Möglichkeit ergeben habe. „So habe ich Osteuropa kennengelernt.“ Der Kontakt mit ungarischen Freunden, die Grenzüberschreitung, das sei ein großer Segen, sagte das Stadtoberhaupt. „Du bekommst aber natürlich schon auch mit, was der Orban macht, wie die Bevölkerung manipuliert wird.“ Er persönlich befürworte ein „Europa ohne Grenzen“, unterstrich Rothfischer, „die Grenzzäune waren ja eigentlich schon abgebaut“. Inzwischen seien aber Bestrebungen zu beobachten, diesen Trend rückgängig zu machen.

Entscheidend sei es, die europäische Idee kontinuierlich zu entwickeln und zu bewerben, sagte Gericke. Das sei zentrale Aufgabe der europäischen Institutionen. Austauschprogramme wie Erasmus-Plus, gefördert von der EU, zielten genau in diese Richtung.

Gerickes Mitarbeiter Tobias Gotthardt zog in diesem Zusammenhang den Hut vor der Mittelschule Wörth. Derlei Austauschprogramme kenne er eher auf gymnasialer Ebene, sagte er, „was hier in Wörth auf die Beine gestellt wird, finde ich echt toll“. Rektor Martin Voggenreiter stieß ins selbe Horn. Die Teilnahme einer Mittelschule sei gewiss nicht alltäglich, sein Kollegium habe hier Beispielgebendes geleistet.

Rothfischer stellte fest, dass es eminent wichtig sei, in die Bildung zu investieren. Daher habe die Stadt auch ohne große Debatte acht Millionen Euro in den Schulstandort gesteckt.

Als Geschenk gab es für die Lehrkräfte Pralinen und eine Weinflasche; nächste Station war das Schloss. Mittelschullehrerin Karin Zelenka präsentierte den Gästen das Rondellzimmer, wo „ein Stück europäischer Geschichte geschrieben wurde“. Wie passend.



Europaabgeordneter Arne Gericke (2. von rechts), sein Mitarbeiter Tobias Gotthardt (rechts) und Bürgermeister Anton Rothfischer (links) unterhielten sich im Rathaus mit Pädagogen aus ganz Europa. (Foto: Stadler)